

ten Bürgern verzeichnete die Verbraucherzentrale NRW Ende November bzw. Dezember letzten Jahres, in der sogenannten „Hochphase“. Und Anfang dieses Jahres sind es immer noch ca. 70 Anrufe pro Tag.

Der Informationsbedarf ist groß. Und dem tragen auch das Bundeslandwirtschaftsministerium, das Bundesgesundheitsministerium sowie die entsprechenden Ministerien auf Länderebene Rechnung – mit Webseiten, Bürgertelefonen und Hotlines zur BSE-Problematik.

### **Sorgenvoller Blick nach Großbritannien**

Zur Erinnerung: Vor 15 Jahren, 1986, wurde erstmalig ein BSE-Fall in Großbritannien beschrieben, wo sich die Tierseuche rasch verbreitete: Ende 1987 waren es bereits 442 Fälle, 1992 wurde der Höchststand mit 37.000 erkrankten Tieren verzeichnet. Insgesamt beläuft sich die Zahl der bestätigten BSE-Fälle in Großbritannien bis jetzt auf mehr als 170.000. Doch der Höhepunkt der Krise scheint überwunden zu sein. Die Zahlen sind rückläufig.

Seit November 2000 reiht sich nun auch Deutschland in die Riege der europäischen Länder mit BSE-Fällen ein. Dazu gehören Portugal, Frankreich, die Schweiz, Irland, die Niederlande, Belgien, Luxemburg, Spanien, Dänemark und Italien.

Die Bundesanstalt für Fleischforschung (Kulmbach) rechnet bis zum Jahresende in Deutschland mit 200 bis 500 BSE-Fällen bei Rindern. Manfred Gareis, der BSE-Experte der Behörde, erklärte in einem Interview mit der Berliner Zeitung am 16. Januar 2001, diese Prognose ergebe sich, wenn man die Zahl der bisher durchgeführten BSE-Tests mit der Zahl der diagnostizierten Krankheitsfälle vergleiche und Erfahrungswerte aus anderen EU-Ländern

## **Deutschland geborenen und gehaltenen Rind zweifelsfrei nachgewiesen. Seitdem beherrscht das Thema BSE die Medien und die Politik. Vorläufiger Höhepunkt der BSE-Krise in Deutschland: zwei Ministerrücktritte auf Bundesebene.**

heranziehe. Ein Ausmaß wie in Großbritannien sei nicht zu befürchten.

Als Hauptauslöser für die Ausbreitung von BSE gilt die Verfütterung von kontaminiertem Tiermehl – Tiermehl, das aus Schlachtabfällen und Tierkörpern von Scrapie-infizierten Schafen (Scrapie oder die sogenannte Traberkrankheit gehört auch zu der Gruppe der übertragbaren degenerativen Hirnerkrankungen) und später BSE-infizierten Rindern hergestellt wurde. Hinzu kam in Großbritannien in den siebziger Jahren eine Änderung des Herstellungsverfahrens. Die Verarbeitungstemperatur wurde von 133° C auf 80° C gesenkt. Eine Temperatur, die offensichtlich nicht ausreichend war, die infektiösen Eiweißmoleküle (Prionen – mit großer Wahrscheinlichkeit die Erreger der Erkrankung) zu zerstören.

### **Die ergriffenen Maßnahmen scheinen zu wirken**

Seitdem Großbritannien das Verfütterungsverbot von Tiermehl erlassen hat (1988 für Wiederkäuer, 1996 dann für alle Nutztiere) sowie Risikomaterial aus der Futtermittelkette herausgenommen hat und beides seit 1996 auch mit einem speziellen Programm überwacht, gehen die dort gemeldeten BSE-Fälle drastisch zurück. Was Hoffnung macht, dass die Seuche mit diesen Maßnahmen eingedämmt werden kann.

Die Maßnahmen werden nun auch EU-weit ausgedehnt: Da die BSE-Erreger vor allem in bestimmten Körperteilen und Organen von Rindern, Schafen und Ziegen auftreten (im Wesentlichen Hirn, Mandeln, Rückenmark und Darm), muss dieses „Risikomate-

rial“ seit dem 1. Oktober 2000 laut Beschluss der EU komplett aus der Nahrung- und Futtermittelkette entfernt werden.

Seit dem 1. Januar darf darüber hinaus generell kein Tiermehl mehr an Rinder verfüttert werden. Und in allen Mitgliedsstaaten sind jetzt BSE-Schnelltests bei über 30 Monate alten Rindern vorgeschrieben (in Deutschland seit 1. Februar ab 24 Monate).

### **Bislang kein Test für BSE im Frühstadium**

Zur Verfügung stehen drei von der EU geprüfte Schnelltests, mit denen man Gewebe aus dem Gehirn des getöteten Tieres untersucht: Prionics-Check, Enfer-Test und CEA-Test. Doch wird keiner dieser Tests BSE im Frühstadium zuverlässig nachweisen können. Darauf weist auch die EU-Kommission auf ihrer Webseite hin: „No method will detect BSE early in the infection“. Das heißt, die Tests sind nur bei Tieren sicher, bei denen die Infektion so weit fortgeschritten ist, dass genügend Erreger für die Nachweisbarkeit vorliegen. Und das ist nur bei über 30 Monate alten Tieren der Fall. Ca. 60 bis 70 % der Schlachttiere in Deutschland sind jedoch Jungbullen in einem Alter von 17 bis 22 Monaten. Ein Test, der auch an jüngeren und vor allem lebenden Tieren vorgenommen werden kann, liegt bislang noch nicht vor.

### **Übertragung auf den Menschen: nicht bewiesen, aber sehr wahrscheinlich**

Hier die Entwicklung voranzutreiben, ist um so wichtiger, als sich der Ver-

dacht zu bestätigen scheint, dass Menschen sich mit den tödlichen BSE-Prionen infizieren können. Ein Beweis steht allerdings weiterhin aus.

Auf einen möglichen Zusammenhang zwischen BSE und einer neuen Variante der Creutzfeld-Jakob-Krankheit (nVCJK) wies der britische Gesundheitsminister Dorrell erstmalig offiziell am 20. März 1996 hin. Angesichts der Ähnlichkeit der bei Menschen sonst sehr selten auftretenden Creutzfeldt-Jakob Erkrankung und BSE müsse von einer Übertragung des Erregers zwischen Rind und Mensch ausgegangen werden.

Die klassische Creutzfeld-Jakob Erkrankung (CJK), die 1920 erstmals beschrieben wurde, ist eine unheilbare und tödlich verlaufende neurologische Erkrankung. Sie ist gekennzeichnet durch eine rasch voranschreitende Demenz. Weltweit hat sie seit Jahren eine Häufigkeit von 1:1.000.000 (rund 80 Fälle pro Jahr sind in Deutschland zu erwarten). Seit dem 1. Juli 1994 ist CJK auch bei Verdacht meldepflichtig und diese Meldepflicht wurde im neuen Infektionsschutzgesetz fortgeschrieben.

Während bei der klassischen CJK das Erkrankungsalter zwischen dem 55. und 75. Lebensjahr liegt, sind von der in Großbritannien erstmals beobachteten Variante vor allem jüngere Menschen betroffen (das Durchschnittsalter liegt bei ca. 29 Jahren). Die Krankheit verläuft oft langsamer und weist ein anderes klinisches Bild auf als die klassische CJK. Man nimmt an, dass bei der neuen Variante von CJK die Infektion über die Aufnahme von Nah-

se wie in Großbritannien mit 170.000 BSE-Fällen und 88 Toten an nVCJK wird es jedoch in Deutschland aller Wahrscheinlichkeit nach nicht kommen, da die BSE-Epidemie auf deutlich niedrigerem Niveau verläuft und die in Großbritannien ergriffenen Maßnahmen offensichtlich zu einer Eindämmung der BSE-Verbreitung führten.

Gleichwohl bleiben hier – wegen des enormen Forschungsdefizits – zentrale Fragen unbeantwortet. Solange dieses Defizit besteht, kann es keine zuverlässigen Prognosen geben. Dies ist bei der gleichwohl zu führenden Risikokommunikation mit den verunsicherten Bürgern und Verbrauchern zu berücksichtigen.

*Ellen Steinbach/Wolfgang Müller*

## **In dieser Ausgabe:**

**Aktionsprogramm für die Europäische Region der WHO 2000-2005**

**Der Einfluss von Nahrung und Ernährung auf die öffentliche Gesundheit**  
Seite 2

**Gesundheit als Entwicklungschance für Städte**  
Seite 4/5

**Kunst + Jugendgesundheitsdienst Prävention auf neuen Wegen**  
Seite 8

21. A  
3603 X  
ZB MED